

gehalt je nach der Entspelzungsart erkennen. Bei maschineller Entspelzung ist der Spelzengehalt etwas höher. Die kleineren Teile der Bruchbildung sind die Ursache für die statistisch allerdings nicht gesicherte Differenz zwischen manueller und maschineller Entspelzung, da eine Trennung der kleinen Teilchen und der Spelzen auch im Windkanal nicht möglich ist.

Da nicht immer 12 g Saatgut zur Verfügung stehen, wurde die kleinste Menge festgelegt, die noch im Fliehkraftentspelzer verarbeitet werden kann. Dabei zeigte sich, daß 3 g Saatgut in zweifacher Wiederholung noch hinreichend übereinstimmende Ergebnisse liefern.

Tabelle 1. Vergleich handentspelzt — maschinell entspelzt.

Nr.		$\bar{x}$	P%
725	handentspelzt	2,89 ± 0,0556	725h/725m=14
725	masch. entsp.	2,99 ± 0,0118	
727	handentspelzt	2,93 ± 0,0266	727h/727m=12
727	masch. entsp.	3,06 ± 0,0721	

Die bisher mit dem Fliehkraftentspelzer gemachten Erfahrungen lassen die Möglichkeit erkennen, bei entsprechender Vorbehandlung auch die Bestimmung der Schalteile von großsamigen Leguminosen durchzuführen.

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. W. HOFFMANN möchte ich auch an dieser Stelle für die stetige Unterstützung bei der Durchführung dieser Arbeit recht herzlich danken.

#### Literatur.

- BRÜCKNER, G.: Der Einfluß der Korneigenschaften auf die Schälung des Hafers, Die Mühle 90, 434—436, 1953. — 2. EGGERBRECHT, H.: Methodenbuch, Bd. V, Die Untersuchung von Saatgut, Neumann, Radebeul und Berlin 1949. — 3. HONCAMP, F.: Nährwert und Verdaulichkeit von Haferspelzen, Hirse und Erbsenschalen. Ldw. Versuchsst. 64, 447—469, 1906. — 4. NICOLAISEN, W.: Der Hafer in ROEMER-RUDOLF, Handbuch der Pflanzenzüchtung II. — 5. SCHILLER, K.: Zur Bewertung von Hafer, Z. f. d. ges. Getreidewesen 30, 126—129, 1943.

## Stärketagung 1955

der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung e. V. in Verbindung mit dem Fachverband der Stärkeindustrie vom 26.—28. April in Detmold.

### I. Forschung und Untersuchungsmethodik.

- Prof. Dr. M. SAMEC, Ljubljana (Jugoslawien): Neuere Beobachtungen über die Alterserscheinungen an Stärkelösungen.
2. Dr. R. KÖHLER, Düsseldorf: Mechanische Eigenschaften wäßriger Lösungen von makromolekularen Substanzen.
3. Dr. M. ANSART, Corbeil (Frankreich): Viskositätsmessung von Stärkesuspensionen und -kleistern im Nicht-Newton'schen Gebiet
4. Dr. E. LINDEMANN, Detmold: Spektralphotometrische Studien an Stärkesirupen.
5. E. F. W. DUX, M. Sc., A. R. I. C., Richmond (England): Neuere Ergebnisse auf dem Gebiet der Kaltwasserlöslichen Stärken.
6. Lbm.-Chem. W. KEMPF, Detmold: Verkleisterungstemperaturen und deren Beeinflussung bei verschiedenen Stärkearten.
7. Prof. E. MAES, Brüssel (Belgien): Hochfrequenz Trocknung von Stärkeprodukten.
8. Dr. S. WINKLER, Berlin: Eine Schnellmethode zur Prüfung von Stärke auf ihre Eignung für die Sirupfabrikation.
9. Dr. L. H. LAMPITT u. C. H. F. FULLER, London (England): Einige Methoden zur Charakterisierung von Fraktionen bei der Aufklärung der Struktur der Stärke.

### II. Stärkegewinnung und Technik.

10. Direktor P. DEBAISLEUX, Alost (Belgien): Konzentration von Maiskleber auf physikalischem Wege.

11. Dr. E. LINDEMANN, Detmold: Proteinanreicherung von Maiskleber auf fermentativem und chemischem Wege.
12. Dr. W. HÖNSCH, Lidcombe (Australien): Die Qualität australischer Weizenstärkeprodukte in Abhängigkeit von den Fabrikationsbedingungen.
13. Dipl.-Ing. W. GOLDBACH, Gmund (Österreich): Neuere Erkenntnisse über die Gewinnung von Eiweiß aus dem Kartoffelfruchtwasser.
14. Dr. H. D. SCHMIDT, Emlichheim: Einige Probleme der Eiweiß-Gewinnung bei der Kartoffelstärke-Fabrikation.

### III. Stärkederivate.

15. Dr. H. RÜGGERBERG, Düsseldorf: Über Herstellungsverfahren und Anwendungsmöglichkeiten von Stärkeäthern und -estern.
16. Direktor A. GRUNEWALD, Lestrem (Frankreich): Erfahrungen über den Transport von Stärkesirup.
17. Fabrikant K. KRØYER, Aarhus (Dänemark): Weitere Erfahrungen auf dem Gebiet der kontinuierlichen Stärkekonvertierung unter besonderer Berücksichtigung der Rationalisierung, der Reinigung und Verdampfung.
18. Ing. O. J. BORUD, Lillehammer (Norwegen): Zusammensetzung von Stärkehydrolysaten und Dextrosepolymeren aus einer KRØYER-Versuchsanlage.

Übernachtung. Zimmerbestellungen können bei der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung e. V. bis spätestens 10. April 1955 erfolgen.

## BUCHBESPRECHUNGEN.

**Angewandte Pflanzensoziologie — Veröffentlichungen des Instituts für Angewandte Pflanzensoziologie des Landes Kärnten.** Wien: Springer-Verlag 1953.

**GUSTAV WENDELBERGER, Die Trockenrasen im Naturschutzgebiet auf der Perchtoldsdorfer Heide bei Wien.** Heft IX. 51 S., 1 Tafel. Brosch. DM 3.30.

An den Abhängen des Wiener Waldes gegen das Wiener Becken wurde auf Initiative von Prof. Dr. ROSENKRANZ im Jahre 1940 ein Stück von 38 a Größe durch Be-

weidung und Tritt herabgekommenen Trockenrasens eingezäunt und als Naturschutzgebiet ausgeschieden. Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, die nach Aufhören des menschlichen Einflusses regenerierten und sich entwickelnden Pflanzengesellschaften soziologisch zu erfassen und ihre Dynamik zu untersuchen.

Auf flachgründigen, meist südexponierten Standorten ist eine Felssteppe (*Fumaneto-Stipetum pulcherrimae* WAGNER 1942) anzutreffen. Auf sehr flachgründigen Standorten entwickelt sich eine flechtenreiche Felssteppe